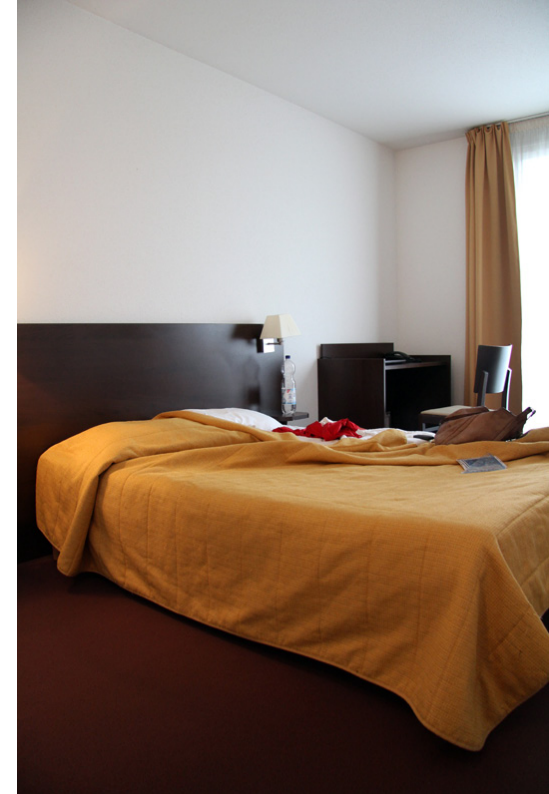


Reisestipendium Strasbourg 16. April - 13. Juni 2012 / Juliane Schmidt



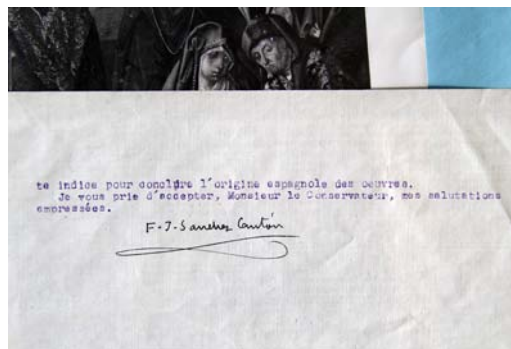
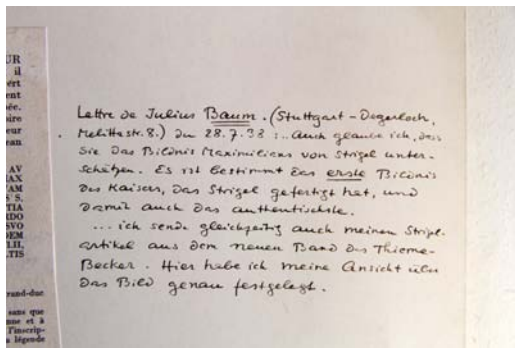
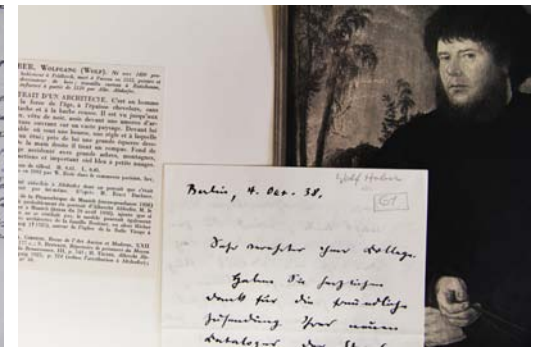
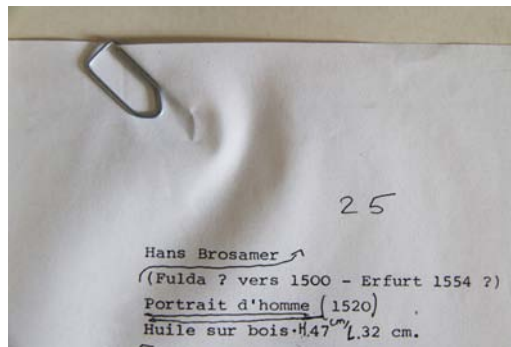
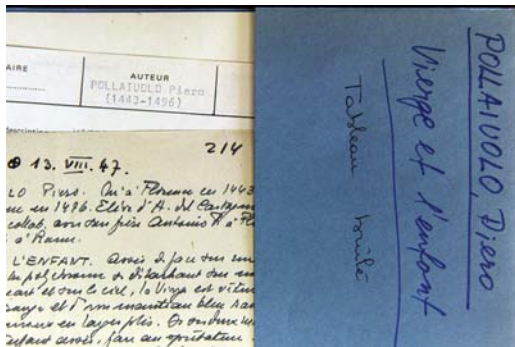


ANKOMMEN / Als erste Stipendiatin im Künftlerauschprogramm Dresden - Strasbourg durfte ich zwei Monate statt einem in die pittoreske Stadt im Elsass reisen. Die Zeit vor meiner Abreise gestaltete sich alles andere als ruhig, so daß ich froh war, endlich im Zug zu sitzen und 8 h nur aus dem Fenster zu schauen. Das von mir angenommene Mißverständnis, ich würde im Hotel wohnen, war doch keines und für die nächsten zwei Monate bewohnte ich Zimmer 502 im Adagio Access Illkirch-Strasbourg; ein kleines Hotel in der Stadt Illkirch-Graffenstaden welches ca. 5km vom Strاسبurger Stadtzentrum entfernt liegt. Ausgestattet mit Bad, kleiner Küchenzeile, Kabelinternet und einer Fenstertür mit Ausblick auf den Schwarzwald und die Vogesen wurde mir das Hotelzimmer zum liebsten Arbeitsplatz und hat mich mehrfach inspiriert.

Mit dem mir zur Verfügung gestellten Fahrrad konnte ich gut die Stadt und Umgebung erkunden und somit die für strasbourg'ische Verhältnisse relativ große Distanz zwischen Wohnort, eigentlicher Hauptattraktion Strasbourg

und meinem Atelier auf Zeit in der „Bastion 14“ überwinden. Überhaupt sorgte das Fahrrad nicht nur für die nötige körperliche Bewegung. Das erste wurde mir gleich nach drei Tagen geklaut, was zwei Stunden auf der Illkircher Polizei zur Folge hatte. Mit dem zweiten habe ich mich hoffnungslos auf dem Rückweg von Kehl nach Illkirch verfahren und musste meine spärlichen Französischkenntnisse an einem Busfahrer erproben, der zwischen Industriebrache und Stadtrandpampa auf seine Abfahrt wartete und mich zum Hinterherfahren an einen einsamen Fahrradfahrer vermittelte. Zwischenzeitlich bekam ich von Vel'Auto der zentralen Fahrradleihestelle im Centre Administratif aufgrund eines Plattens Fahrrad Nummer drei aufgrund eines Plattens bei Fahrrad Nummer zwei. Das Fahrradwegenetz in Strasbourg ist fantastisch ausgebaut und ähnelt dem Autostraßenverkehr in Anlage und Anzahl der Verkehrsteilnehmer.

Gleich zu Beginn hatte ich ein Treffen mit meinen Ansprechpartnern Anne Poidevin, Khadidja Belhachemi, Gabrielle Kwiatkowski, Christophe Haraux und Elodie Gallina, dem zur Halbzeit und am Ende meines Aufenthaltes wei-



tere Treffen bzw. Präsentationen folgten. Für meine Projektidee mit dem Arbeitstitel „Platzhalter“, mit der ich mich unter anderem für das Stipendium beworben hatte, vermittelte mir Khadidja die nötigen Kontakte. Ich war auf die 1947 bei einem Brand zerstörten Gemälde im Musée des Beaux Arts de Strasbourg aufmerksam geworden. Gemeinsam besuchten wir Dominique Jacquot, den Direktor des Musée des Beaux Arts und ich erfuhr die Umstände des Brandes und das Ausmaß des Verlustes. Wir gingen ins Depot und besichtigten die beschädigten Bilder. Aus rechtlichen Gründen war mir das Fotografieren dieser Gemälde untersagt. Alle verbrannten oder beschädigten Bilder entstammten der Zeit der Renaissance. Dominique Jacquot zeigte uns ein sehr interessantes Phänomen. Manche Leinwände wurden durch das Holzkreuz der Rahmenkonstruktion von hinten geschützt, so daß sich dieses Kreuz als besser erhaltener Bereich auf der Vorderseite abzeichnete. Ein beschädigtes Gemälde von Piero Pollaiuolo beispielsweise zeigte ursprünglich Maria mit dem Jesuskind. Durch den Hitzeschaden lässt sich nun jedoch das Ende Jesu am Kreuz schon erahnen, da sich das Bildkreuz auf der Vorderseite

der Leinwand heller und farbiger abzeichnet als der Rest. Ein Bild von Lukas Cranach dem Älteren, einer der ärgsten Verluste laut Dominique Jacquot, hat durch die Hitze auf der gesamten Bildfläche Blasen bekommen. Auch die aus anderen Gründen im Depot gelagerten Kunstwerke durften wir anschauen. Die meisten von ihnen haben seit sehr langer Zeit nicht mehr das Licht der Öffentlichkeit gesehen. Auf den Termin im Dokumentationszentrum, bei dem ich Akteneinsicht aller zerstörten und beschädigten Bilder bekam, wartete ich etwas länger. Endlich durfte ich, über den Dächern von Strasbourg, die beinahe ausschließlich schwarzweißen Reproduktionen und dazugehörigen Dokumente sichten und abfotografieren. Die über 400 Fotos sollten die Grundlage für die Weiterarbeit an meinem Projekt bilden. Von meiner ursprünglichen Idee, einer fotografischen Neuinterpretation der verbrannten Gemälde nahm ich Abstand, unter anderem weil sich die Motive fast ausschließlich auf religiöse Themen beschränkte. Ich beschäftigte mich nun freier mit dem Bildmaterial. Mit meinem Museumspass besuchte ich mehrfach das Musée des Beaux Arts, dabei



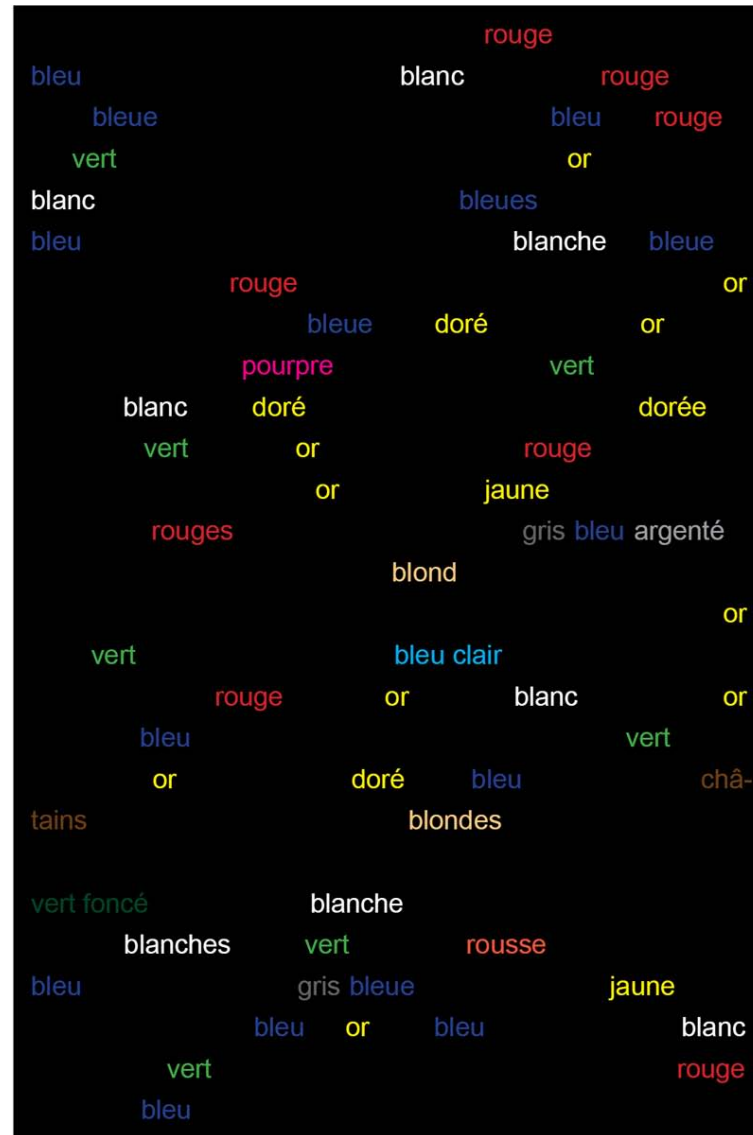
ist mir die Postkartenwand im Museumsshop aufgefallen. Diese schien mir ein geeigneter Ort, an die zerstörten Gemälde zu erinnern und es entstand die Idee einer Postkartenedition. Fasziniert haben mich die vielen Akteure in den Motiven. Insgesamt befanden sich 127 Personen und 15 Engel auf den Leinwänden, unter anderen zehnmal Maria, sechsmal das Jesuskind, dreimal Jesus am Kreuz etc. Ich versammelte alle Hände, alle Gegenstände, alle Heiligenscheine und alle Kopfbedeckungen auf jeweils einem Format. Während dieses Arbeitsprozesses wurde mir eines klar: Abgesehen von dem Fakt der Zerstörung, tatsächlich unwiderruflich verloren ist die Farbigkeit der Bilder. In den Unterlagen des Dokumentationszentrums gab es meist auch eine Bildbeschreibung. In dieser kamen Farbinformationen vor, die ich als Wortgruppe herausschrieb und dann die Farbwörter entsprechend färbte und den restlichen Text schwärzte. „In Memoriam“ (Arbeitstitel; siehe folgende Seite) ist eine Postkarte, die in den regulären Verkauf im Museumsshop integriert werden soll. Die Verhandlungen diesbezüglich laufen.

MANIÉRISTE ANVERSOIS (?) vers 1530.

87. L'ADORATION DES MAGES. Contre un portique Renaissance, la Vierge vêtue de bleu est assise de face. Sur ses genoux, l'Enfant Jésus reçoit les présents d'un roi prostrné devant lui. A gauche le roi maure tend son offrande, à droite le troisième mage présente une coupe d'orfèvrerie. Par côtés apparaissent les cortèges des rois. Fond de paysage.

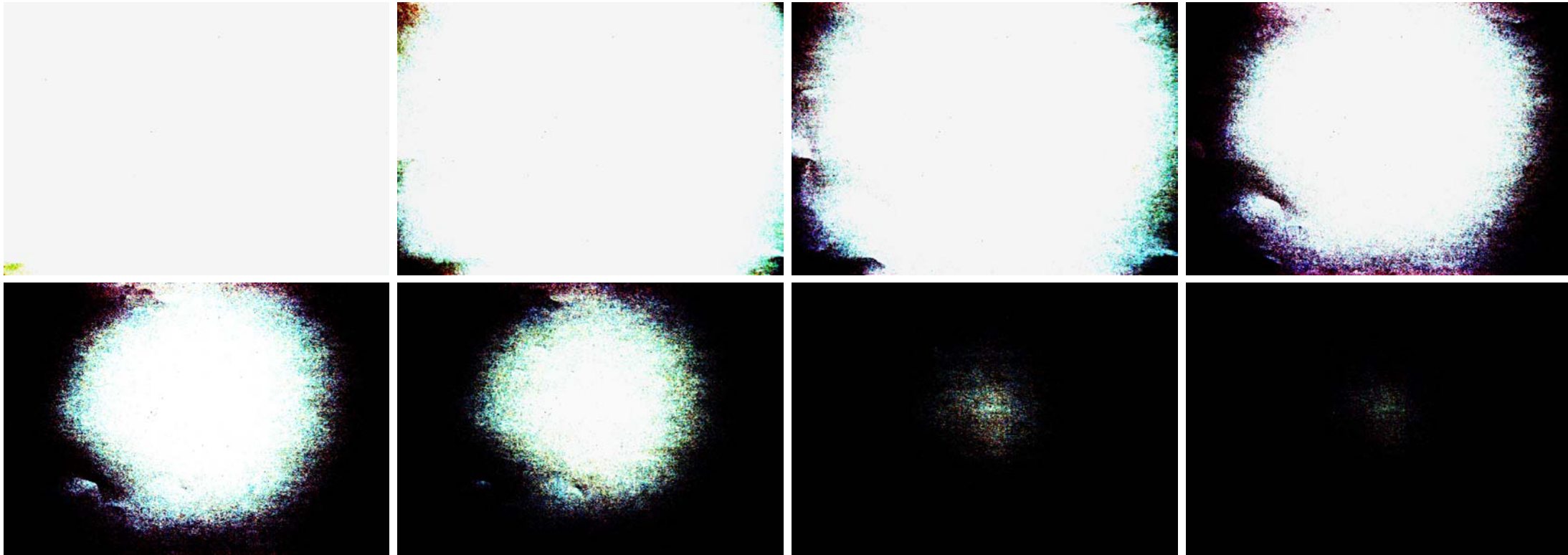
Panneau. H. 0,76. L. 0,53.
Legs Straub 1896. Inv. n° 115.
Bibl.: Cat. 1912, n° 68.

Beispiel Bildbeschreibung mit Farbinformation



In Memoriam
Postkarte, 2012

ARBEITEN / Auf den folgenden Seiten möchte ich meine während des Aufenthaltes entstandene projektunabhängige Arbeit vorstellen.



ohne Titel

Video, 1:08 min, 2012

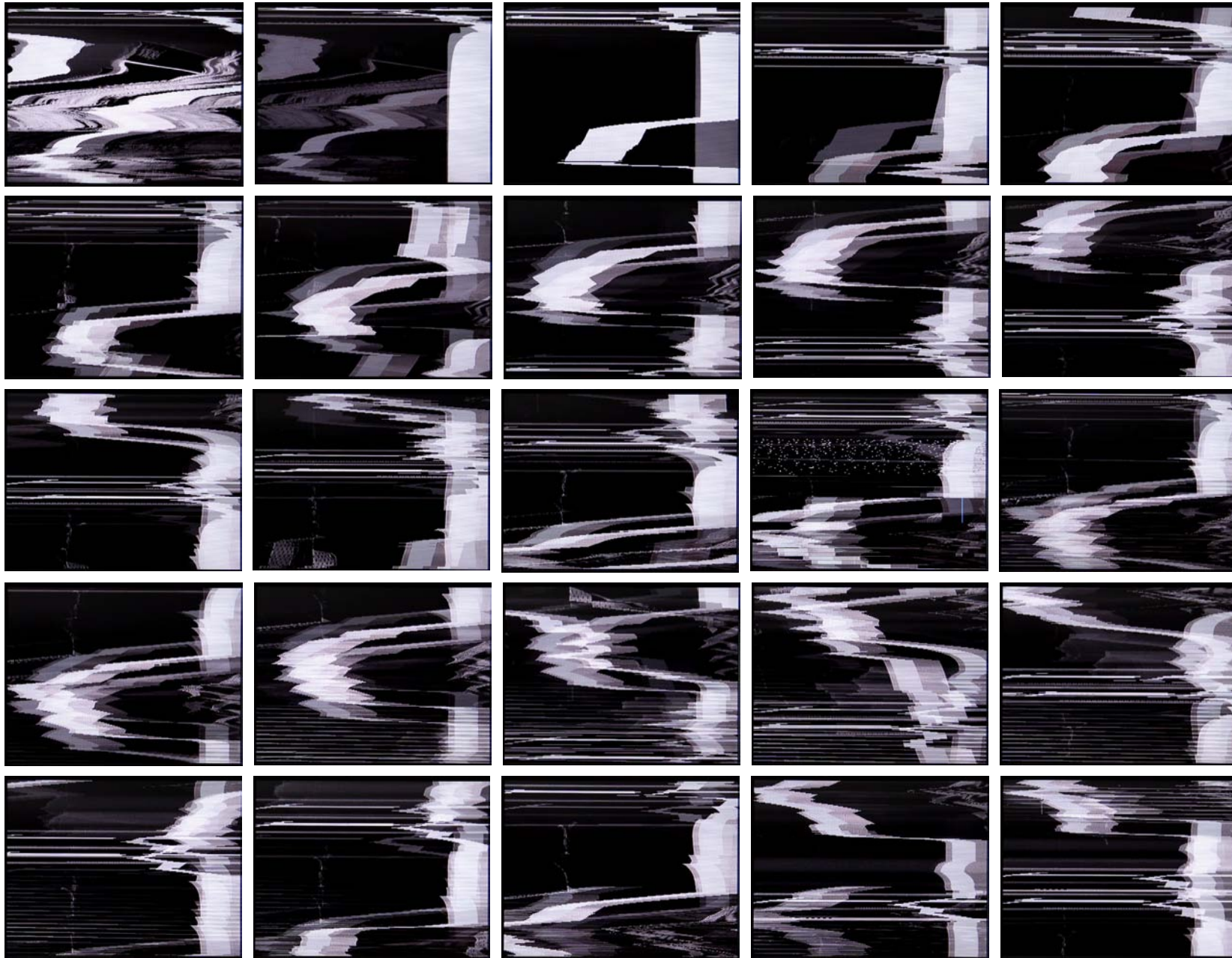
Ausgangspunkt für den Stop Motion Film ist ein weißes Blatt Papier. Aus jedem verfügbaren Tonwert im Bildbearbeitungsprogramm entsteht ein Einzelbild. Die Sequenz erinnert an eine kosmische Explosion. In der griechischen Antike hatte man die Vorstellung, daß die Himmelskörper durch ihre Bewegung Töne erzeugen. Sphärenmusik, die das menschliche Ohr aber normalerweise nicht hört. Und obwohl die Flageoletttöne meiner Violine hörbar sind, liefert eine Collage dieser sphärisch anmutenden Töne den Sound zum Bild.



Parkplatzklavier

Video, 2012

Die Klaviatur ist ein Hotelparkplatz. Die Anzahl der Autos gibt Auskunft über die Auslastung des Hotels, also die ungefähre Zahl der mir unbekannten Mitbewohner. Die Trennlinien der Stellplätze haben mich an Tasten eines Klaviers erinnert. Den Tastenanschlag simuliere ich durch pizzicato auf meiner mit mir gereisten Violine. Bei dem Parkplatzfeld Nr. 22 fange ich mit dem tiefstmöglichen Ton an und gehe pro Stellplatz einen Ganzton nach oben. Über den restlichen Zeitraum meines Aufenthaltes in Strasbourg verwandle ich einmal nachts und einmal tagsüber den Parkplatz in ein Instrument.



Eine Sekunde

25 Einzelbilder, Hotelfernseher, 2012

Eine Sekunde Störbild beinhaltet 25 verschiedene grafische Einzelbilder. Eine Sekunde ist die kleinste Zeiteinheit, die im alltäglichen Leben Bedeutung haben kann.



La vue de l'autre
fotografische Installation, 2012



„Die Sicht des Anderen“ ist eine fotografische Installation in zwei Hotelzimmern. Um das Hotelzimmer in einen individuelleren Raum zu verwandeln, habe ich nach meiner Ankunft das vorhandene Bild abgehangen. Als Künstlerin beschäftigt mich die Tatsache, daß in Hotels meist keine Originale sondern Kopien verwendet werden. So fotografierte ich die Aussicht meines Zimmers und die des mir direkt gegenüberliegenden Zimmers 501. Die Aussicht des Zimmers 502 ist nun im Zimmer 501 zu sehen und die Aussicht von Zimmer 501 im Zimmer 502. Die Installation thematisiert sowohl die Aussicht, als auch die Ansichten der unterschiedlichen, ständig wechselnden und sich unbekannt bleibenden Gäste des Hotels.



Daniel Buren „Excentrique(s) Travail In Situ“
Monumenta 2012, Grand Palais



Louvre



Spielzeugmuseum Colmar

Angeregt von Tomi Ungerers Liebe für Spielzeug-automaten besuchte ich das Spielzeugmuseum Colmar und habe durch Zufall eine in größeren Abständen stattfindende Sonderaufführung eines automatischen mechanischen Puppenorchesters erleben dürfen.



Innenhof des Musée d'Unterlinden Colmar

Meinen Wunsch, den Isenheimer Altar im Musée d'Unterlinden in Colmar zu sehen, habe ich mir an meinem letzten Wochenende erfüllt.

ANDERSWO / Aus zwei gegebenen Anlässen führte mich mein Weg für ein langes Wochenende nach Paris. Das Launching Event von PAPER JAM #2 fand am Donnerstag den 31. Mai statt, ein Reiseausstellungsprojekt initiiert von Charlotte Seidel und Emile Ouroumov an dem ich teilnehme und ein runder Geburtstag war nachzufeiern.

Endlich war ich zu einem Zeitpunkt da, an dem im Grand Palais eine Ausstellung stattfand und ich zum ersten Mal diesen beeindruckenden Bau von innen bewundern konnte.

Wir nutzten den kostenfreien Eintritt am 1. Sonntag des Monats und besuchten die Seerosen in der Orangerie. Aufgrund einer enormen Menschenlange vor dem Musée d'Orsay haben wir die geringfügig weniger enorme Menschenmasse vor dem Louvre in Kauf genommen, um wieder einmal die jahrmärtsähnliche Situation vor der Mona Lisa zu erleben.



ABSCHIED / Am Ende meiner Zeit in Strasbourg habe ich meine Arbeitsergebnisse den Ansprechpartnern vorgestellt und zu einer Präsentation meiner Arbeit „La vue de l’autre“, die als permanente Installation im Hotel Adagio Access verbleibt, in Zimmer 502 eingeladen.

Zwei Monate konnte ich mich vollständig und ausschließlich der eigenen Arbeit widmen konnte. Ich habe es sehr genossen, fern der gewohnten Umgebung zu sein, unbehelligt von der Sorge um den Lebensunterhalt und anderen Verpflichtungen. Die Stipendiumssumme wurde zwar erhöht aber nicht wie die Aufenthaltszeit verdoppelt. Trotz dessen - um nichts hätte ich den zweiten Monat missen wollen. Die Aussicht auf die Stipendiatenausstellung 2013 und statt einer Rück- eine Weiterreise nach Spanien erleichterten mir den unausweichlichen Abschied. À bientôt!

juliane.schmidt@gmx.de



kurz vor der Fahrradrückgabe am Dienstag den 12. Juni um 16.00 Uhr